

MARKTBERICHT Mai 2026

Wirtschaftskommission IHGC • Modena • 22. Mai 2026

Es geht zunehmend an die Substanz! Die Energiepreise sind seit der Eskalation des Nahost-Konfliktes deutlich gestiegen. Nach dem Peak seit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine ist dies eine zweite Belastungswelle auf bereits sehr hohem Niveau.

Die Hopfenbranche leidet unter der Kombination aus hohem Preisdruck durch die stetig ansteigenden Hopfenvorräte, der sinkenden Absatzmengen infolge des rückläufigen Bedarfs der Brauindustrie und gleichzeitig weiter stark steigenden Produktionskosten im Anbau und in der Verarbeitung.

Marktbilanz 2025 und Versorgungslage 2026

In den USA sank der Bierausstoß spürbar um mehr als 5 % und in der Europäischen Union um über 3 %. Der demographische Wandel und die politischen Restriktionen im Umgang mit Alkohol beeinflussen insbesondere in Europa den Bierkonsum deutlich. Hingegen stieg der Bierausstoß in Südamerika und Afrika an. Insgesamt sank der weltweite Bierausstoß im Jahr 2025 um ca. 1 % auf etwas unter 1,9 Mrd. Hektoliter. Der Hopfenbedarf ging um knapp 3 % auf 10.700 t Alphasäure zurück, was erneut auf eine deutliche Reduzierung der Alphasäure hinweist. Im Vergleich zu den Ernteergebnissen des Vorjahres 2024 ergibt sich daraus ein Alphaüberschuss von ca. 1.200 t Alphasäure bzw. in Relation zu den Anbaudaten ein Flächenüberschuss von ca. 5.600 ha.

Als Folge der andauernden Überversorgung und der niedrigen Vermarktungspreise wurden zur Ernte 2025 überwiegend die Flächen in den beiden großen hopfenproduzierenden Ländern Deutschland und USA reduziert, so dass die weltweite Gesamtfläche um ca. 3.100 ha (-5,5 %) auf insgesamt 52.600 ha sank.

In den deutschen Anbaugebieten wurden aus der zurückliegenden Ernte 43.142 t Hopfen und knapp 5.000 t Alphasäure produziert. In der Europäischen Union lag die Hopfenproduktion bei ca. 57.950 t Hopfen und ca. 5.800 t Alphasäure und damit insgesamt leicht über dem Durchschnitt. Auch in den USA zeigte man sich mit den Ernteergebnissen zufrieden. Mit einer Produktionsmenge von knapp 38.000 t Hopfen und 4.600 t Alphasäure lag auch dort das Ergebnis leicht über dem Durchschnitt.

Weltweit wurde aus der Ernte 2025 insgesamt ca. 109.100 t Hopfen und ca. 11.530 t Alphasäure produziert. Gespannt blickt man auf die Entwicklung des Bierausstoßes im Braujahr 2026. Die ersten Quartalsberichte der großen Braukonzerne lassen bereits einen ersten Trend erkennen. Es ist zu erwarten, dass Afrika, Asien sowie Mittel- und Südamerika ein leichtes Wachstum verzeichnen werden. Europa, hier vor allem Deutschland, als auch Nordamerika bleiben dagegen weiter rückläufig, allerdings scheint es keinen weiteren dramatischen Ausstoßrückgang wie im Vorjahr zu geben. Insgesamt könnte sich der internationale Bierausstoß auf dem Vorjahresniveau einpendeln. Allerdings setzt sich der Trend bei der Reduzierung der Hopfengabe fort. Damit wird der Hopfenbedarf für die Brauindustrie erneut sinken.

Für die Versorgungsbilanz des aktuellen Braujahres 2026 beutet dies, dass mit der Ernte 2025 erneut ein Überschuss von ca. 1.000 t Alpha entstehen wird, bzw. in Relation 4.600 ha Hopfen zu viel produziert wurden. Die Hopfenvorräte sind damit nochmals angestiegen.

Flächenprognose und Ausblick 2026

Wöchentliche Pressemeldungen über den Bierabsatzeinbruch in Europa und Insolvenzen innerhalb der Brauindustrie, Preisnotierungen für Spothopfen weit unter den Produktionskosten, fehlende Angebote für kostendeckende Vorkontrakte sowie ein erneuter sprunghafter Anstieg

der Produktionskosten: Auf Basis dieser Informationslage wurde bei vielen deutschen Pflanzern die Entscheidung getroffen, für die Ernte 2026 keine bzw. kaum Spothopfen zu produzieren.

Die Veränderungen gerade in den deutschen Anbaugebieten sind deutlich sichtbar: Zunehmend bleiben Gerüstanlagen leer bzw. werden vollständig abgebaut.

In Deutschland ist davon auszugehen, dass die Rodung sogar noch höher als im Vorjahr ausfallen und mindestens 1.600 ha betragen wird. Die Rodungen erstrecken sich über alle Sortengruppen und leiten sich aus dem Rückgang der Vorkontraktquoten der Einzelsorten ab. So werden neben den Hauptsorten auch feine Aromasorten wie Hallertauer Mittelfrüher oder Hersbrucker gerodet. Ohne Vorkontrakt ist der Anbau dieser Aromasorten risikoreich, da eine Vermarktung nur an einen begrenzten Kundenkreis möglich ist.

In den restlichen Anbauländern der europäischen Union wird es, mit Ausnahme von Slowenien, kaum zu Reduzierungen kommen.

In den USA scheint die Fläche stabil zu bleiben bzw. sogar leicht ausgeweitet zu werden. Innerhalb der Aroma- und Flavorsorten wird es lediglich zu Umstrukturierungen kommen, während die Fläche bei Hochalpha erweitert wird. Hohe Transportkosten und die Anwendung von Strafzöllen auf Einfuhrhopfen stärken die Wettbewerbsfähigkeit der eigenen Hochalphaproduktion. Trotz der globalen Marktübersorgung erscheint es für die USA sinnvoll, mehr Hochalphahopfen für den Eigenbedarf zu produzieren.

Weltweit wird die Flächenreduktion für die Ernte 2026 unter 2.000 ha bleiben. Damit geht die Hopfenwirtschaft mit einer Gesamtfläche von ca. 51.000 ha auch für die kommende Ernte in eine strukturelle Flächenübersorgung!

Dennoch muss der Gesamtmarkt nach fünf Jahren Flächenreduktion etwas differenzierter betrachtet werden. So wurde in diesem Zeitraum die Anbaufläche beispielsweise bei den Sorten Perle und Hallertauer Tradition um über 40 %, sowie bei Mandarina Bavaria und Hallertau Blanc um ca. 80 % reduziert. Werden diese Sorten nicht mehr gebraucht und verschwinden zunehmend vom Markt, oder denken Brauereikunden in Zeiten globaler Übersorgung und andauernder Verfügbarkeit nicht weit genug in die Zukunft? Der Hopfenzyklus lässt grüßen!

Im genannten Zeitraum blieb die Fläche bei den Hochalphasorten stabil, wobei auf die Umlegung zu leistungsstarken Sorten gesetzt wurde. Damit nimmt die Alphaproduktion auf der Fläche deutlich zu. Allein in Deutschland und den USA werden aktuell ca. 6.000 t Alphasäure produziert. Gerade die Hopfenvorräte aus Hochalphasorten wachsen stetig weiter!

Neben der ausreichenden Versorgung der Brauwirtschaft muss es Ziel der Hopfenbranche sein, für Hopfen und Hopfenprodukte wirtschaftliche Preise zu erzielen – dies funktioniert nur durch einen Marktausgleich über alle Sortenkategorien.

Gerade in einer schwierigen Marktlage gilt es Ziele wie die Züchtung und Einführung neuer Hopfensorten sowie die Planung und Umsetzung von Bewässerungsprojekten nicht aus den Augen zu verlieren, sondern weiterhin konsequent an der Umsetzung zu arbeiten.

Stephan Schinagl

2. Vorsitzender

Deutscher Hopfenwirtschaftsverband e. V.

Den Mengenangaben in Tonnen Alphasäure liegen die kalkulierten Alphawerte zum Zeitpunkt der Verarbeitung zugrunde. Abbauverluste bis zur Verarbeitung sind berücksichtigt, Verarbeitungsverluste und weitere Lagerverluste bis zum Verbrauch sind nicht berücksichtigt.

Sämtliche Zahlenangaben spiegeln die Meinung der Mehrheit der Mitgliedsfirmen des DHWV wider. Einzelne Mitgliedsfirmen können in dem von ihnen veröffentlichten Zahlenmaterial geringfügig davon abweichen.

MARKET REPORT MAY 2026

IHGC Economic Commission • Modena • May 22, 2026

The pressure on our industry is intensifying. Energy prices have risen significantly since the escalation of the Middle East conflict. Following the peak reached since Russia's war of aggression against Ukraine, this marks a second wave of pressure on a level that is already very high.

The hop industry is facing a difficult combination: intense price pressure caused by steadily rising hop inventories, declining sales volumes due to falling demand from the brewing industry, and, at the same time, sharply rising production costs in both growing and processing.

Market Balance 2025 and Supply Situation 2026

In the United States, beer output fell noticeably by more than 5%. In the European Union, the decline was over 3%. Demographic trends and political restrictions on alcohol consumption are having a significant impact on beer consumption, particularly in Europe. In contrast, beer production increased in South America and Africa. Overall, global beer output fell by around 1% in 2025, to just under 1.9 billion hectolitres.

Hop demand dropped by nearly 3%, to 10,700 metric tonnes of alpha acid, once again indicating a significant reduction in alpha dosing rates. Compared to the 2024 harvest results, this results in an alpha surplus of approximately 1,200 metric tonnes of alpha acid, or, in relation to cultivation data, a surplus equivalent to around 5,600 hectares.

As a consequence of the ongoing oversupply and low market prices, hop acreage was reduced for the 2025 harvest, primarily in the two largest hop-producing countries, Germany and the USA. Global acreage fell by approximately 3,100 hectares (- 5.5%) to a total of 52,600 hectares.

In the German growing regions, the 2025 harvest yielded 43,142 metric tonnes of hops and nearly 5,000 metric tonnes of alpha acid. Across the European Union, production reached approximately 57,950 metric tonnes of hops and around 5,800 metric tonnes of alpha acid, which is slightly above average overall. The United States also reported satisfactory results: nearly 38,000 metric tonnes of hops and 4,600 metric tonnes of alpha acid, likewise slightly above long-term average.

Globally, the 2025 harvest produced a total of approximately 109,100 metric tonnes of hops and around 11,530 metric tonnes of alpha acid. Attention is now focused on the development of beer output in the 2026 brewing year. The first quarterly reports from major brewing groups are already showing an initial trend.

Africa, Asia, and Central and South America are expected to see a slight growth. Europe, particularly Germany, as well as North America continue to decline, however, no further dramatic drop in output like last year is expected. Overall, global beer output may stabilize at last year's level. However, the downward trend in hops addition continues. As a result, hop demand

from the brewing industry will fall again.

For the supply balance of the current 2026 brewing year, this means that the 2025 harvest will again generate a surplus of around 1,000 metric tonnes of alpha acid, or, in relative terms, an overproduction of approximately 4,600 hectares of hop production. As a result, hop inventories have increased furthermore.

Acreage Forecast and Outlook 2026

Weekly press reports on collapsing beer sales in Europe and insolvencies within the brewing industry, spot hop prices well below production costs, no forward contract offers at cost-covering levels, and another sharp increase in production costs. Based on this situation, many German growers have decided to produce little or no spot hops for the 2026 harvest.

The changes, particularly in the German growing regions are clearly visible: trellis systems are increasingly remaining empty or are being completely removed.

In Germany, the area grubbed up is expected to exceed last year's level, amounting to at least 1,600 hectares. These removals extend across all variety groups, driven by declining forward contract volumes for individual varieties. So, in addition to the main varieties, fine aroma varieties such as Hallertauer Mittelfrüh and Hersbrucker are also being grubbed up. Without forward contracts, cultivation of these aroma varieties involves a significant commercial risk, as marketing opportunities are limited to a small group of customers.

In the remaining EU hop-growing countries, with the exception of Slovenia, little to no reduction is expected.

In the United States, acreage appears to remain stable or may even increase slightly. Within aroma and flavour varieties, some restructuring is taking place, while high-alpha acreage is being expanded. High transport costs and punitive import tariffs on hops are strengthening the competitiveness of domestic high-alpha production. Despite the global oversupply, it seems to make sense for the U.S. to produce more high-alpha hops for its own domestic demand.

Globally, the acreage reduction for the 2026 harvest will remain below 2,000 hectares. With a total acreage of approximately 51,000 hectares, the hop industry is heading for a structural oversupply of acreage for coming harvest as well!

However, after five consecutive years of acreage reductions, the overall market must be viewed in a more differentiated way. During this period, the acreage for varieties such as Perle and Hallertauer Tradition has been reduced by over 40%, and for Mandarin Bavaria and Hallertau Blanc even by around 80%. Are these varieties simply no longer needed and are gradually disappearing from the market, or are brewing customers not planning far enough ahead, in times of persistent global oversupply and continuous availability? Regards from the hop cycle!

During this period, acreage for high-alpha varieties remained stable, while cultivation shifted deliberately toward higher-yielding varieties. As a result, alpha production per hectare increased significantly. In Germany and the USA alone, around 6,000 metric tonnes of alpha

Deutscher Hopfenwirtschaftsverband e. V.
Ledererstraße 2, 85276 Pfaffenhofen / Ilm



acid are currently produced. Inventories of high-alpha hops, in particular, continue to rise steadily!

In addition to ensuring an adequate supply for the brewing industry, the hop sector must aim to achieve economically sustainable prices for hops and hop products. This can only be achieved through market balance across all variety categories.

Especially in a difficult market situation, we must not lose sight of longer-term goals such as breeding and introduction of new hop varieties, as well as planning and implementation of irrigation projects, but to continue pursuing consistently towards achieving these goals.

Stephan Schinagl
Vice-Chairman
German Hop Industry Association

The quantities indicated in mt alpha acids are based on the calculated alpha values at time of processing. Storage losses until processing have been considered, processing losses and further storage losses until usage have not been considered.

All figures mentioned herein correspond to the opinion of the majority of the members of the German Hop Industry Association. The figures published by single member companies may slightly deviate.